



Dr. Martin Claßen, Chefredakteur

„Bei Adipositas muss immer auch an nächtliche Schlafapnoen gedacht werden!“

Fettleber behandeln

## Kann CPAP die Leberwerte bessern?

— Die Fettleberhepatitis (NASH) gehört angesichts der Adipositasepidemie zu den zunehmend relevanten Problemen auch in der Pädiatrie. Neben Überernährung spielt bei der Entstehung der Entzündungsreaktion in der Leber auch oxidativer Stress eine Rolle. In einer Studie wurden neun Kinder mit Fettleber und nächtlichen Hypoxien wegen obstruktivem Schlafapnoesyndrom über 1–3 Monate mit CPAP behandelt

[Sundaram SS et al. J Pediatr 2018;198:67–75. e1]. Bei der Kontrolle der Leberparameter ergab sich ein Abfall der Transaminasen sowie der Marker für ein metabolisches Syndrom. Die Reduktion des oxidativen Stresses auf diese Weise ist eine interessante Idee, aber leider keine grundlegende Lösung des Basisproblems. Dennoch: Bei Adipositas muss immer auch an nächtliche Schlafapnoen gedacht werden!

Blutige Stühle bei Frühgeborenen

## Nicht immer ist es eine NEC

— Blutige Stühle bei Frühchen gelten als Alarmsymptom für eine nekrotisierende Enterokolitis (NEC). Neonatologen aus Florida haben nun bei fünf von insgesamt 56 Neugeborenen mit Hämatochezie, bei denen keine Operation erforderlich war, retrospektiv nach alternativen Ursachen gesucht und das Nahrungsprotein-induzierte Enterokolitis-Syndrom (FPIES) als Ursache identifiziert [Lenfestey MW et al. J Pediatr. 2018

May 23]. Hinweise auf FPIES waren rezidivierendes Auftreten, Ernährungsprobleme mit Erbrechen und fehlende Sepsiszeichen. Liegen keine beweisenden Laborparameter vor, ist es wichtig, FPIES „auf dem Schirm zu haben“ und rasch eine kuhmilchproteinfreie Ernährung zu starten. Auch bei vermeintlich eindeutigen Diagnosen können andere Ursachen in Frage kommen. Dazu gehören auch bei Frühgeborenen Nahrungsalergien.

Kinder mit Koliken

## Keine späteren psychischen Probleme

— Ob Kinder, die als kleine Säuglinge exzessiv geschrien haben, langfristige regulatorische oder Verhaltensprobleme entwickeln, wurde in einer prospektiven Längsschnittuntersuchung in Australien geprüft. Dazu wurden 99 Kinder, die an Koliken gelitten hatten, und 182 Kin-

der einer Kontrollgruppe per Elternfragebogen nachuntersucht [Bell G et al. J Pediatr. 2018 Jun 7]. Im Alter von 2–3 Jahren gab es keine signifikanten Unterschiede in Bezug auf internalisierende oder externalisierende Verhaltensstörungen und auch keine bei Temperament, Regulationsstörungen oder der Funktionalität der Familie. Die Daten, die sich allerdings nur auf Kinder beziehen, bei denen das Schreien nach dem 3. Monat sistierte, können zur Beruhigung gestresster Eltern beitragen.

Essen vom Imbiss

## Intensiv beworben, aber langfristig riskant

— Fehlernährung und Adipositas hängen auch von Nahrungsquellen und -zubereitung ab. Eine große Studie an 1.948 Kindern im Alter von 9 und 10 Jahren aus England hat nun den Einfluss von „take-away meals“ wie Pizza, Pasta oder Burger auf Risikomarker für koronare Herzkrankung, Typ-2-Diabetes und Adipo-



sitas untersucht [Donin AS et al. Arch Dis Child 2018;103:431–6]. Von den Teilnehmern aßen 26% nie, 46% weniger als 1x/Woche und 28% mehrfach pro Woche Mahlzeiten vom Schnellimbiss. Kinder mit einem höheren Konsum an Fast Food nahmen signifikant größere Mengen an Energie, Fett, gesättigten Fetten und eine höhere Kaloriendichte ( $p < 0,001$ ) zu sich. Kritisch ist auch der zu hohe Gehalt an Salz zu sehen. Die Zufuhr von Stärke, Protein und Mikronährstoffen war dagegen geringer und es wurde weniger Obst und Gemüse verzehrt. Dafür wurden höhere Cholesterinspiegel (inklusive LDL-Cholesterin) festgestellt.

Die Studie bestätigt damit wissenschaftlich das schlechte Image der Fast-Food- und Imbissketten. Prävention im Kindesalter muss auch die Aufklärung von Eltern und Kindern über diesen Zusammenhang beinhalten – vor allem die Förderung gesunder und schmackhafter Alternativen. Die Frage ist nur, wie dies gegen den massiven Werbeaufwand der großen Fast-Food-Ketten gelingen kann, deren positives Image bei Kindern und Jugendlichen umgekehrt proportional zur ernährungsmedizinischen Qualität der angebotenen Speisen steht.

© SergiyNw / Getty Images / iStock

